

laforza



Das Magazin des Dorfes Brontallo

Agrotourismus in Scinghiöra und Curt du Munt unter neuer Leitung

Für unsere beiden Agrotourismus-Betriebe in Scinghiöra und Curt du Munt hat das Jahr mit einer grossen Veränderung begonnen.

Seit April werden die beiden Strukturen von Egon Biddau geführt, der sich nach vielen Jahren in der Hotelbranche dazu entschieden hat, diese neue Herausforderung in unserer Bergwelt anzunehmen. Die Ausrichtung bleibt auch unter neuer Leitung unverändert – nämlich der Erhalt und die Pflege von Landwirtschaft und Landschaft.

Gäste unserer Einrichtungen können ihre Freizeit im engen Kontakt mit der Natur verbringen, unsere alpine Landschaft auf Wanderungen erkunden oder einfach in der Sauna und im Whirlpool entspannen. Auch Mittag- und Abendessen werden angeboten, zubereitet aus typischen regionalen Produkten.

Je nach Jahreszeit können Sie in Gegenwart von Ziegen, schottischen Hochlandrindern und Schafen tiefere Einblicke in die Alpbewirtschaftung gewinnen.

Die beiden Agrotourismus-Betriebe eignen sich besonders für Familien und Gruppen.



Blick auf die wunderbare Bergwelt



Sauna und Whirlpool sind vorhanden



Agrotourismus Scinghiöra

Für ausführliche Informationen und Reservationsanfragen besuchen Sie unsere Webseite (www.brontallo.com) oder wenden Sie sich direkt an Herrn Egon Biddau (079 728 27 59). Wir freuen uns über Ihren Besuch auf 1200 m.ü.M.

Impressum

Herausgeber Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor V-Redaktor Marzio Demartini
Fotos Associazione Pro Brontallo
Texte Associazione Pro Brontallo

Druck Tipografia Pedrazzini, Locarno TI
Auflage 50 000 Exemplare
Erscheinung mind. 4x jährlich

Abonnement Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontakt Associazione Pro Brontallo, 6692 Brontallo
 Telefon 091 754 24 17, Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch, www.brontallo.com

Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorfstaurant eingelöst werden können.

Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originelles T-Shirt. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

Öffnungszeiten

Informationen unter:

Bitte rufen Sie an unter
 Tel. 091 754 24 17 (Info-point)
 Tel. 091 754 10 25 (Nuova Osteria)
 oder www.brontallo.com

Tel. 091 754 24 17 oder
pro.brontallo@bluewin.ch

DANKE
für ihre
HILFE



Erste Arbeiten im
Val Serenello

Die Äskulapnatter:
eine griechische und
römische Gottheit

Agrotourismus in Scinghiöra
und Curt du Munt unter
neuer Leitung



Erste Arbeiten im Val Serenello

Editorial

Als Präsident des Vereins Pro Brontallo begrüße ich alle Leser der dritten Ausgabe von «la forza» im Jahr 2019.

Ein weiteres ereignisreiches Jahr nähert sich seinem Höhepunkt. Denn jetzt werden alle Landschaftspflegearbeiten durchgeführt, die wir im Rahmen unserer zahlreichen Projekte geplant und Ihnen in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift vorgestellt haben. Auch im sozialen und Freizeitbereich haben wir einige Aktivitäten im Programm.

In dieser Ausgabe konzentrieren wir uns auf zwei Themen: zum einen auf die landschaftliche Aufwertung des Val Serenello und zum anderen auf die neue Leitung unserer Agrotourismus-Betriebe in Scinghiöra und Curt du Munt.

Über das Projekt Val Serenello haben wir bereits letztes Jahr berichtet. Nach Erhalt aller Genehmigungen für die erfolgreiche Durchführung des Vorhabens haben wir im Frühjahr mit den ersten Arbeiten begonnen. Auf den bereits früher als Weidefläche genutzten Waldweiden haben wir den jungen Baumbestand gerodet. Nun folgen weitere Massnahmen im Rahmen des Projekts, wie die Instandsetzung von bestehenden Gebäuden und landwirtschaftlich genutzten Wegen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir der Region durch dieses Projekt einen Mehrwert verschaffen, zumal da auf dem Gebiet der Gemeinden Lavizzara und Bignasco ein neues Waldreservat entsteht.

Das zweite Thema, mit dem wir uns beschäftigen, sind die beiden Agrotourismus-Betriebe in Scinghiöra und Curt du Munt, die seit April unter neuer Leitung stehen. Der neue Verantwortliche berät unsere Gäste gerne über Unterkunft und Freizeitaktivitäten in unserer wunderbaren Bergwelt.

Dank Ihrer kontinuierlichen Unterstützung können wir unsere Projekte immer wieder erfolgreich abschliessen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Sie sind uns jederzeit in Brontallo willkommen.

Mit den besten Wünschen


Marzio Demartini
Präsident Associazione Pro Brontallo



Die junge Vegetation wird gerodet, um wieder neue Weideflächen zu schaffen



In den letzten Ausgaben haben wir Ihnen bereits von unserem Projekt zur Alp- und Landschaftsaufwertung im Val Serenello berichtet. Nachstehend liefern wir Ihnen nochmal eine kurze Zusammenfassung und berichten über den Fortschritt der Arbeiten.

Die Massnahmen ergänzen das Waldreservatprojekt von Lavizzara und Bignasco, zu dessen Zielen auch die Unterstützung landwirtschaftlicher Tätigkeiten gehört.

Die Täler von Chignolasc, Serenello, Cocco, Mala und Tomo sind nur schwer zugänglich und wenig geeignet für eine aktive Forstwirtschaft. Deshalb soll der Wald hier seiner natürlichen Entwicklung überlassen werden, was durch die Einrichtung eines Naturwaldreservats mit einer Gesamtfläche von 1'839 Hektar geschieht.

Ein Grossteil der Fläche (ca. 94 %) befindet sich im Besitz der Bürgergemeinschaften Brontallo, Bignasco, Broglio und Menzonio, die eine entsprechende Studie unterstützt haben. Privatgrundstücke, die sich im Projektbereich befinden, sind vom Schutzgebiet ausgenommen.

Zweck des Waldreservats ist der Schutz der unterschiedlichen Waldtypen in besagten Tälern. Sie sollen sich ungestört dynamisch weiterentwickeln und ihre ökologische Funktion ausüben und dadurch ihr natürliches genetisches Material erhalten. Dabei geht es vor allem um den Erhalt des Erbguts von Lärchen, Weisstannen und Buchen.

Zu den umweltschützerischen Zielen ausserhalb des Schutzbereichs gehören der Erhalt und die Förderung der ökologischen Vielfalt in den natürlichen und vom Menschen genutzten Gebieten durch spezielle Aufwertungsmassnahmen.

In Ergänzung zum Waldreservat haben wir im Val Serenello ein weiteres Projekt entwickelt, das die ländliche, kulturelle und natürliche Landschaft des Tals schützen und aufwerten soll.



Rodungsarbeiten

Zu den Zielen gehören die Verbesserung der landwirtschaftlichen Zugangs- und Alpwege sowie die Rückgewinnung von extensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen für die ansässigen Bauern.

Ausserdem möchten wir die landschaftlichen und landwirtschaftlichen Kulturgüter aufwerten, indem wir Ställe, Alplütten, Trockenmauern und Hohlwege beidseitig gesäumt von Trockenmauern instand setzen und die Geschichte der forstwirtschaftlichen Nutzung des Val Serenello und der umliegenden Gebiete erforschen.

Durch die Untersuchung der natürlichen Komponenten des Val Serenello und die Wiederherstellung offener Bereiche

zum Schutz der Biodiversität möchten wir die Kulturlandschaft aufwerten.

Zusätzlich zu diesen Massnahmen möchten wir weitere bedeutende natürliche oder kulturelle Elemente aufwerten, kennzeichnen und im Rahmen des Waldreservatprojekts von Lavizzara und Bignasco fördern und öffentlich bekannt machen.

Nachdem wir einige Monate damit verbracht haben, die erforderlichen Genehmigungen für das Projekt einzuholen, konnten wir im Frühjahr mit den ersten Rodungsarbeiten in Corte di Fondo beginnen. Das Gebiet befindet sich auf einer Höhe von zirka 1300 m über dem Meer und ist etwa fünf Hektar gross. Dabei handelt es sich um Waldweiden, die teilweise schon als Weideflächen genutzt werden. Doch der in den letzten Jahren stark nachwachsende Jungwald hat die optimale Nutzung der Flächen verhindert. Nun können diese Flächen wieder optimal genutzt werden.

Die gefälltten Bäume wurden zum Teil direkt vor Ort gehäckselt, um die Kosten für den Abtransport zu begrenzen, der in diesem Gebiet ausschliesslich per Hubschrauber möglich ist.



Ein Grossteil der gefälltten Bäume wird vor Ort gehäckselt

In den kommenden Monaten werden wir die notwendigen Bewilligungen für die Instandsetzung der Gebäude und der landwirtschaftlich genutzten Wege einholen, damit wir im Frühjahr 2020 mit den entsprechenden Arbeiten fortfahren können.

Um den Erfolg des gesamten Projekts gewährleisten zu können, bitten wir Sie auch in diesem Fall wieder um Ihre wertvolle Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön!

Die Äskulapnatter: eine griechische und römische Gottheit

Manchen Menschen graut es schon beim Anblick einer Schlange, andere dagegen sind fasziniert von diesen Kreaturen. Tatsächlich wurde die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) bereits in der Antike von den Griechen verehrt.

Wie die Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilien in der Schweiz (KARCH) auf ihrer Webseite beschreibt, hielt Asklepios, der griechische Gott der Heilkunde, in seiner rechten Hand einen Stab, um den sich als Symbol für Wohlstand, Wohlergehen und Fruchtbarkeit eine Schlange wand. Später wurden die griechischen Götter romanisiert und im 3. Jahrhundert vor Christus wurde aus Asklepios der römische Gott Äskulap, der als gekrönte Schlange zur Erde gekommen war, um den in Rom wütenden Pestepidemien ein Ende zu setzen. Das brachte der Äskulapnatter einen positiven Ruf ein und so ziert sie noch heute das Emblem von Apotheken.



Emblem einer Apotheke, Mirko Zanini

Neben der Gelbgrünen Zornnatter (*Scorzon* im Tessiner Dialekt) ist die Äskulapnatter die längste Schlange der Schweiz und kann über eineinhalb Meter lang werden. Diese Eigenschaft kommt auch in ihrem wissenschaftlichen Namen zum Ausdruck: Die Gattungsbezeichnung *Zamenis* setzt sich aus den griechischen Wörtern za («gross») und menos («schmal») zusammen. Auch der Artenname nimmt auf die Körperlänge Bezug: *longissimus*, der lateinische Superlativ von «lang». Ausgewachsene Tiere zeigen eine glänzende, gelblich-braune Grundfärbung, die in den vorderen Körperpartien aufgehellt ist. Diese Schlange ist absolut ungefährlich. Sie tötet ihre Beute nicht durch Gift, sondern erwürgt und verschlingt sie. Ihre bevorzugte Beute besteht aus Mäusen, Ratten, Wühlmäusen, Siebenschläfern und kleineren Reptilien. Auch Vogeleier oder Nestlinge werden nicht verschmäht, da die Äskulapnatter eine geschickte Kletterin ist.

Von den sechs in der Schweiz heimischen Natternarten bevorzugt die Äskulapnatter waldreiche Lebensräume. Am weitesten verbreitet ist sie in den tieferen Zonen der Kantone Tessin, Wallis, Waadt und Genf; in den Hochebenen wurde sie eingeführt. Im Juli oder August legen die Weibchen 5 bis 15 Eier in Laub-, Heu- oder Misthaufen ab. Die Jung-

tiere messen beim Schlupf bereits 20 bis 25 cm und sehen der Ringelnatter zum Verwechseln ähnlich, da auch sie in diesem Alter zwei markante helle Flecken in der Nackengegend besitzen. Zu den wichtigsten Feinden der Äskulapnatter – abgesehen vom Menschen – gehören Füchse, Dachse, Wildschweine, Katzen und tagaktive Greifvögel (zum Beispiel der Schlangenadler, der – wie der Name schon sagt – auf die Jagd nach Schlangen spezialisiert ist).



Äskulapnatter, Tsch Lodano, Mirko Zanini 2012



Äskulapnatter, Morella di Soreto, Mirko Zanini 2018

In der Roten Liste der Schweiz mit den vom Aussterben bedrohten Tieren wird die Äskulapnatter als stark gefährdet geführt. Grund dafür sind vor allem fehlende Eiablageplätze. Um die Art zu schützen, sind deshalb landwirtschaftliche Flächen und Privatgärten mit geeigneten Heu- oder Komposthaufen zu bestücken und Waldränder möglichst buschig und strukturreich zu halten. Derartige Umgebungen dienen auch dem Schutz anderer Schlangen, wie der Gelbgrünen Zornnatter und der Ringelnatter.

Eine traditionelle Landschaftsgestaltung, wie wir sie in Brontallo durch die Pflege von Kastanienwäldern, Wildblumenwiesen und Trockenmauern fördern, ist ein positives Beispiel für das respektvolle Miteinander von Mensch und Natur unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten. Ein Projekt, von dem sowohl Mensch und Natur profitieren – und möglicherweise sogar die Götter.

Mirko Zanini